

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1971

Die Ausgaben für Soziale Sicherheit stiegen 1971 mit der höchsten Zuwachsrate seit Anfang der sechziger Jahre. Die starke Expansion ist in erster Linie auf gesetzliche Maßnahmen zurückzuführen: die Witwen- und Waisenspensionen wurden erhöht und an Stelle der landwirtschaftlichen Zuschußrente die Bauernpension eingeführt. Beide Maßnahmen ließen den Aufwand in der Pensionsversicherung kräftig steigen, weit stärker als in den anderen Zweigen der Sozialen Sicherheit. Dennoch nahm der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt nur wenig zu.

Trotz der kräftigen Ausgabenexpansion hat sich die Gebarung aller Institutsgruppen der Sozialversicherung gegenüber dem Vorjahr erheblich gebessert. Das war teils dem Zustrom neuer Versicherter zu danken, dem – zumindest in der Pensionsversicherung – kein proportionaler Zuwachs an Leistungen gegenüberstand, teils – vor allem in der Krankenversicherung – der spürbaren Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage.

Für Zwecke der Sozialen Sicherheit¹⁾ wurden 1971 insgesamt 72 Mrd. S aufgewendet, um 8,3 Mrd. S oder 13,0% mehr als 1970. Damit hat sich der Ausgabenzuwachs im Vergleich zum Vorjahr (als er mit 4,7 Mrd. S oder 8,1% besonders niedrig war) nahezu verdoppelt. Dennoch erhöhte sich der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt nur geringfügig von 17,0% auf 17,3%, weil dieses nominal fast ebenso kräftig wuchs, nämlich um 11,2%.

In der Entwicklung der Sozialaufwendungen läßt sich in Zentraleuropa in den letzten Jahren ein Angleichungsprozeß feststellen. Insbesondere die EWG-Staaten tendieren dazu, einen ähnlichen Anteil des Sozialproduktes für Zwecke der Sozialen Sicherheit aufzuwenden. So erreicht etwa die Bundesrepublik Deutschland nunmehr – nach Neuberechnung ihrer

Quote – das österreichische Niveau, die Niederlande haben es bereits überschritten. Auch die übrigen „alten“ EWG-Staaten – Luxemburg bildete infolge der dominierenden Berg- und Hüttenarbeiterversicherung stets eine Ausnahme – bleiben nur noch wenig unter dem österreichischen Anteil. Weit niedriger sind die relativen Ausgaben für diese Zwecke nach wie vor in den skandinavischen Staaten, nur Schweden nähert sich dem zentraleuropäischen Niveau²⁾.

Die Ausgaben der *Arbeitslosenversicherung* sind im Gegensatz zu 1970 gestiegen, und zwar um 67 Mill. S oder 6,2% auf 1,1 Mrd. S. Dieser Zuwachs erklärt sich nicht aus erhöhten Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung – die Zahl der Arbeitslosen ging auch im Vorjahr weiter zurück –, sondern für Karenzurlaubsgeld.

¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge.

²⁾ Infolge administrativer Unterschiede sind allerdings die internationalen Statistiken nicht genau vergleichbar.

Übersicht 1

Ausgaben für Soziale Sicherheit in Prozenten des Brutto-Nationalproduktes

	Österreich	Belgien	BR Deutschland	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande	Dänemark	Finnland	Norwegen	Schweden
1965	15,8	14,6	15,4	15,1	15,1	15,8	15,3	10,0 ¹⁾	7,5 ¹⁾	9,2 ¹⁾	11,3 ¹⁾
1966	16,2	15,1	16,0 ¹⁾	15,5	15,9	16,2	16,5	11,5	8,5	9,0	12,2
1967	17,1	15,4	17,5	16,0	15,7	17,8	16,9	12,4 ¹⁾	9,4 ¹⁾	9,4 ¹⁾	13,6 ¹⁾
1968	17,7	16,5	17,2	16,1	16,4	17,4	17,5	13,4	10,1	10,5	14,4
1969	17,7	16,3	17,1	15,9	16,6	16,5	18,4	13,5	9,9	11,3	16,1
1970	17,0	16,1	17,2	16,0	16,6		19,1				
1971 ²⁾	17,3										

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Bundesrechnungsabschluß; Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahre 1971; Social Security in the Nordic Countries, 1966 und 1968; OECD-Statistik 1953 bis 1969. — ¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ²⁾	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1967	8.665	+12.0	1.399	- 5.1	20.529	+12.1	2.144	+14.6	31.471	+12.2
1968	9.666	+11.6	1.765	+26.2	22.659	+10.4	2.458	+14.7	34.919	+11.0
1969	10.906	+12.8	1.917	+ 8.6	25.133	+10.9	2.702	+ 9.9	38.764	+11.0
1970	11.881	+ 8.9	2.067	+ 7.8	27.201	+ 8.2	3.224	+19.3	42.321	+ 9.2
1971 ³⁾	13.225	+11.3	2.200	+ 6.5	30.514	+12.2	4.386	+36.1	48.035 ⁴⁾	+13.5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung. — ²⁾ Die Gesamtausgaben ergeben nicht die Summe der Ausgaben durch die einzelnen Versicherungsträger, weil die Transferzahlungen unter diesen berücksichtigt sind. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Schätzung.

Die Ausgaben für *Familienbeihilfen* stiegen um 982 Mill. S oder 13,8% auf 8,1 Mrd. S, damit wurde der Zuwachs der letzten Jahre bei weitem übertrafen. Maßgebend für die starke Steigerung waren die Erhöhung der Kinderbeihilfen um 20 S, die Einführung der freien Schulfahrten sowie — in geringerem Ausmaß — die zunehmende Zahl von Gastarbeitern mit relativ großen Familien. Trotzdem erreichten die Ausgaben des Familienbeihilfenfonds nicht die präliminierte Höhe, so daß rund 1 Mrd. S dem Reservefond zugeführt werden konnte.

Der Mehraufwand für *Ruhe- und Versorgungsgenüsse der öffentlichen Hand* sowie für *Pensionen der Bundesländer* erreichte schätzungsweise 12%. Insgesamt wurden für diesen Zweck fast 15 Mrd. S ausgegeben.

Entscheidend für die Entwicklung der Gesamtausgaben für Soziale Sicherheit ist der Verlauf in der Sozialversicherung. Ihre Ausgaben (ohne Transferzahlungen an andere Sozialversicherungsträger) wuchsen um 5,7 Mrd. S oder 13,5% auf 48 Mrd. S, 1970 hatte der Aufwand nur um 9,2% zugenommen. Innerhalb der Sozialversicherung stiegen die Ausgaben der Pensionsversicherung am kräftigsten, um 4,5 Mrd. S oder 14,7% auf 34,9 Mrd. S (1970: +9,3%). Diese rasche Expansion geht ausschließlich auf die Selbständigenversicherung zurück, deren Leistungen durch Einführung der Bauernpension und Gewährung von Ausgleichszulagen zu den Zuschußrenten erheblich verbessert wurden. Im Bereich der Unselbständigen war die Zuwachsrate mit 12,2% trotz Erhöhung der Hinterbliebenenpension nicht viel höher als in den letzten Jahren.

Die Krankenversicherung wendete 1971 13,2 Mrd. S auf, um 1,3 Mrd. S oder 11,3% mehr als 1970 (+8,9%), und die Unfallversicherung 2,2 Mrd. S, um 134 Mill. S oder 6,5% (+7,8%) mehr als im Jahr zuvor. Die Verlangsamung des Ausgabenwachstums der Unfallversicherung erklärt sich daraus, daß der Pauschalbetrag, den sie an die Pensionsversicherung

leistet, von jährlich 200 Mill. S auf die Hälfte gesenkt wurde.

Zunahme des Versichertenstandes

Die Zahl der Leistungsempfänger stieg auch im abgelaufenen Jahr. Dank der günstigen Konjunkturlage hat sich aber die Beschäftigtenzahl stark erhöht, wodurch sich die Versichertenstruktur in der Krankenversicherung abermals zugunsten der aktiven Versicherten verschob. Insgesamt gab es im Jahresmittel 60.300 neue Versicherte, die sich auf die Ge-

Versichertenstand der Sozialversicherungsträger 1970 und 1971

Versicherungsträger	Stand der Versicherten		Veränderung 1970/71	
	Ø 1970	Ø 1971	absolut	in %
Krankenversicherung	4.377.300	4.437.600	+60.300	+1.4
Gebietskrankenkassen	2.937.500	3.017.800	+80.300	+2.7
Betriebskrankenkassen	71.200	70.600	- 600	-0.8
Landwirtschafts- krankenkassen	162.800	178.500	+ 4.300	+2.4
Versicherungsanstalt des österreich. Bergbaues	52.100	51.400	- 700	-1.4
Versicherungsanstalt der österreich. Eisenbahnen	185.600	186.300	+ 700	+0.4
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	284.300	289.300	+ 5.000	+1.8
Gewerbliche Selbständigen- Krankenversicherung	317.400	314.400	- 3.000	-0.9
Bauern-Krankenversicherung	346.500	329.300	-17.100	-4.9
Pensionsversicherung der Unselbständigen	2.130.800	2.183.900	+53.100	+2.5
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	1.285.800	1.308.200	+22.400	+1.7
Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	58.200	54.300	- 3.900	-6.7
Versicherungsanstalt der österreich. Eisenbahnen	23.300	24.300	+ 1.000	+4.1
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	742.600	776.800	+34.200	+4.6
Versicherungsanstalt des österreich. Bergbaues	21.000	20.500	- 500	-2.5
Pensionsversicherung der Selbständigen	466.100	445.800	-20.400	-4.4
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	200.600	197.100	- 3.500	-1.7
Landwirtschaftliche Zuschuß- renten-Versicherungsanstalt	265.000	248.100	-16.900	-6.4
Versicherungsanstalt des österreich. Notariates	580	580	+ 0	+0.3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

bietskrankenkasse, die Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter aufteilen. Der hohe Anteil aktiver Versicherter ließ auch die Zahl der pensionsversicherten Unselbständigen um 53.100 steigen; das kam der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten, der Arbeiter sowie der Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen zugute.

Die Abnahme der Versichertenzahl in der Selbständigen-Pensionsversicherung hat sich beschleunigt, weil viele Selbständige in der Landwirtschaft 1971 den Pensionsantrag stellten, den sie 1970 im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der Bauernpension hinausgeschoben hatten.

Weiterhin schwächere Zunahme der Pensionsempfänger

Der steigende Trend der Pensionsbezieher hat sich im Vorjahr weiter abgeschwächt. Insgesamt gab es 1971 um 18.400 oder 1,5% mehr Pensionen als 1970,

Übersicht 4

Zahl der Pensionen in der Pensionsversicherung						
Versicherungs- zweig	Pensionen insgesamt	Davon				
		Invalidi- täts- bzw. Berufsun- fähigkeits-	Alters-	Witwen-	Waisen-	Pensionen
Pensionsver- sicherung der Arbeiter	∅ 1970 753 208	211 596	273 222	227 092	41 298	
	∅ 1971 763 881	208 631	282 078	230 830	42 346	
	Differenz in %	+1,4	-1,4	+3,2	+1,6	+2,5
Pensionsver- sicherung der Angestellten	∅ 1970 231 868	40 401	103 210	80 192	8 064	
	∅ 1971 238 533	39 655	108 778	81 877	8 223	
	Differenz in %	+2,9	-1,8	+5,4	+2,1	+2,0
Knappschaftliche Pensionsver- sicherung (Bergarb.)	∅ 1970 30 364	10 147	6 472	11 623	2 122	
	∅ 1971 30 182	9 799	6 558	11 766	2 060	
	Differenz in %	-0,6	-3,4	+1,3	+1,2	-2,9
Pensionsver- sicherung der gewerblichen Wirtschaft	∅ 1970 105 237	11 261	56 800	32 724	4 452	
	∅ 1971 108 160	12 107	57 849	33 476	4 728	
	Differenz in %	+2,8	+7,5	+1,8	+2,3	+6,2
Pensionsver- sicherung der Bauern	∅ 1970 143 577	14 491	82 772	37 687	8 626	
	∅ 1971 141 894	15 175	79 764	38 024	8 931	
	Differenz in %	-1,2	+4,7	-3,6	+0,9	+3,5
Versicherung des öster- reichischen Notariates	∅ 1970 317	4	79	211	24	
	∅ 1971 321	3	80	210	27	
	Differenz in %	+1,3	-19,6	+1,3	-0,5	+12,5
Insgesamt	∅ 1970 1,264 571	287 901	522 554	389 530	64 586	
	∅ 1971 1,282 970	285 372	535 102	396 183	66 314	
	Differenz in %	+1,5	-0,9	+2,4	+1,7	+2,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

damals hatte der Zuwachs 1,9% betragen und 1969 noch 2,7%. Diese Entwicklung läßt sich in allen Zweigen der Pensionsversicherung feststellen (die knappschaftliche Versicherung bildet infolge der strukturellen Besonderheiten ihres Versichertenstocks eine Ausnahme).

Infolge der ungewöhnlich günstigen Entwicklung der Beschäftigung und damit auch der Zahl der aktiven Versicherten hat sich 1971 das Verhältnis zwischen diesen und den Pensionisten gleichfalls verbessert. Zu Jahresende 1971 entfielen auf 100 Aktive (pensionsversicherte Unselbständige) 51,3 Pensionen gegen 51,9 vor einem Jahr. Diese Trendumkehr hatte sich Ende 1970 erstmals gezeigt – sie ließ sich Ende Juli noch nicht feststellen – und setzt sich seither fort.

Übersicht 5

Pensionsversicherte Unselbständige und Zahl der Pensionen zur Jahresmitte

	Pensionsversicherte Unselbständige ¹⁾ (einschließlich Beamte)	Zahl der Pensionen		Pensionen je 100 Versicherte
		Stand am 31.	Juli in 1.000	
1967	2 467	1 197	48,5	
1968	2 452	1 222	49,8	
1969	2 477	1 247	50,3	
1970	2 490	1 268	50,9	
1971	2 544	1 286	50,5	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger – ¹⁾ Voll-, Teil- und Weiterversicherte

Die Pensionsstruktur verschob sich weiter in Richtung der Alterspensionen, obwohl der frühere Trend zu den vorzeitigen Alterspensionen in letzter Zeit stabilen Verhältnissen gewichen ist. Wie 1970 ging ihre Zahl sogar leicht zurück (-1,2%), wodurch ihr Anteil an allen Alterspensionen von 13,6 (1970) auf 12,9% (1971) sank.

Steigender Zuwachs der Durchschnittsleistungen

Die Ausgabenexpansion der Sozialversicherung beruht im wesentlichen auf einer Steigerung der Durchschnittsleistungen. Legt man die Gesamtausgaben der Krankenversicherung auf die Versichertenzahl um, dann ergibt sich ein Durchschnittswert von 2.980 S. Der Aufwand je Versicherten ist demnach um 9,8% gestiegen. Ein Teil dieser zusätzlichen Ausgaben dürfte mit der Hinaufsetzung der Höchstbeitrags- und damit auch der Höchstbemessungsgrundlage für das Krankengeld zusammenhängen.

In der Pensionsversicherung sind die durchschnittlichen Leistungen noch stärker gestiegen (+13,1%). Die Zuwachsrate war die höchste seit Beginn der sechziger Jahre. Ein Teil der Leistungssteigerung ist darauf zurückzuführen, daß der Anpassungsfaktor mit 7,1 Prozentpunkten über jenem des Jahres 1970

Durchschnittseinkommen der Unselbständigen und Durchschnittspensionen

	Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Angestellten ²⁾	Durchschnittspension ³⁾ im Dezember				Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Arbeiter ²⁾	Durchschnittspension ³⁾ im Dezember							
		Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten					Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter				Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt			
		Berufs-unfähigkeit	Alter	Witwen	Waisen		Invali-dität	Alter	Witwen	Waisen	Invali-dität	Alter	Witwen	Waisen
		in Schilling												
1967	4 195	1 770	2 451	1 054	418	2 966	1 313	1 568	859	340	1 132	1 252	789	316
1968	4 477	1 876	2 619	1 138	451	3 219	1 389	1 672	917	364	1 207	1 336	837	334
1969	4 865	2 008	2 803	1 232	496	3 459	1 489	1 789	986	395	1 304	1 441	904	376
1970	5 196	2 117	2 953	1 379	539	3 741	1 588	1 901	1 096	429	1 411	1 545	999	410
1971	5 730 ³⁾	2 272	3 165	1 597	680	4 160 ³⁾	1 739	2 061	1 268	518	1 589	1 712	1 166	483

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Durchschnittliche Beitragsgrundlage, um die über die Höchstbeitragsgrundlage hinausgehenden Beträge berichtet (ohne Sonderzahlungen) — ²⁾ Einschließlich aller Zulagen jedoch ohne Kinder- und Mütterbeihilfe — ³⁾ Schätzung — ⁴⁾ Revidierte Zahlen

lag. Struktureffekte der Pensionsumschichtung trugen im Ausmaß von etwa 0,3 Prozentpunkten zur Leistungssteigerung bei. Entscheidend für die kräftige Expansion waren aber gesetzliche Maßnahmen. So wurden in allen Versicherungszweigen die Witwen- und Waisenpensionen erhöht, ferner an Stelle der landwirtschaftlichen Zuschußrente die Bauernpension sowie Ausgleichszulagen zu den Altersrenten eingeführt. Da der Anpassungsfaktor von 7,1% weit niedriger lag als die Lohnsteigerung von 1971 mit 12,2% — sie wird sich erst 1973 auf die Pensionen auswirken —, blieben jene Pensionsarten, die von den Gesetzesmaßnahmen nicht betroffen wurden, hinter den Aktiveinkommen zurück. Die Alterspension für Angestellte fiel von 56,8% auf 55,2% des durchschnittlichen Monatseinkommens, jene für Arbeiter von 51,2% auf 49,5% des Arbeitereinkommens. Die entsprechenden Invaliditätspensionen sanken von 40,7% auf 39,7% und von 42,8% auf 41,8%.

ergab sich ein Gebarungsüberschuß von 12 Mrd. S oder 2,3% der Ausgaben.

Besonders ins Gewicht fiel die aktive Gebarung der Krankenversicherung, die 1971 insgesamt einen Überschuß von 557 Mill. S auswies. Sie war in erster Linie auf die Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage zurückzuführen und läßt sich bei allen Institutgruppen mit Ausnahme der Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues feststellen.

Auch die Unfallversicherung hatte eine günstigere Gebarung als vor einem Jahr, weil der Pauschalbetrag für die Pensionsversicherung halbiert wurde. In der Pensionsversicherung der Unselbständigen

Übersicht 8

Die Gebarung der Sozialversicherung im Jahre 1971¹⁾

Versicherungszweig bzw -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill S		
<i>Krankenversicherung</i>	13 782 2	13 225 4	+ 556 8
Gebietskrankenkassen	9 598 7	9 263 0	+ 335 7
Betriebskrankenkassen	279 2	273 8	+ 5 4
Landwirtschaftskrankenkassen	517 5	492 0	+ 25 5
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	191 1	202 8	- 11 7
Versicherungsanstalt d. österr. Eisenbahnen	733 2	694 5	+ 38 7
Versicherungsanstalt öffentl. Bediensteter	1 119 7	1 006 3	+ 113 4
Gewerbliche Selbständigen-Krankenkassen	637 5	616 6	+ 20 9
Österreichische Bauernkrankenkasse	705 2	676 4	+ 28 8
<i>Unfallversicherung</i>	2 295 0	2 200 4	+ 94 6
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	30 959 4	30 513 9	+ 445 6
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	17 663 2	17 420 6	+ 242 5
Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	2 141 2	2 100 2	+ 41 0
Versicherungsanstalt d. österr. Eisenbahnen	441 4	435 1	+ 6 3
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	9 617 9	9 477 7	+ 140 1
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	1 095 8	1 080 1	+ 15 6
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	4 440 5	4 386 1	+ 54 4
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	2 621 2	2 590 1	+ 31 1
Pensionsversicherungsanstalt der Bauern	1 795 3	1 775 2	+ 20 1
Versicherungsanstalt des österr. Notariates	23 9	20 8	+ 3 1
Sozialversicherung insgesamt	51 477 2	50 325 8	+1 151 4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Übersicht 7

Anpassungsfaktor und Veränderung des Unselbständigeneinkommens

	Anpassungsfaktor in %	Jährliche Veränderungsrate des monatlichen Brutto-Einkommens je Arbeitnehmer ¹⁾
1967	+8 1	+ 9 6
1968	+6 4	+ 6 7
1969	+7 1	+ 7 8
1970	+5 4	+ 7 6
1971	+7 1	+12 2
1972	+7 4	+ 9 3 ²⁾

¹⁾ Revidierte Zahlen — ²⁾ Prognose

Günstigere Gebarung der Versicherungsträger

Die deutliche Besserung in der Gebarung der Sozialversicherungsträger im Vergleich zu den letzten Jahren war neben der günstigen Entwicklung des Versichertenstandes gleichfalls hauptsächlich gesetzlichen Maßnahmen zu danken. Bei Einnahmen von insgesamt 51,5 Mrd. S und Ausgaben von 50,3 Mrd. S

hatte die Besserung der Finanzlage mehrere Ursachen: Die Steigerung der Höchstbeitragsgrundlage, die kräftige Ausweitung des Versichertenstandes und die schwächere Zunahme der Pensionsempfänger. Es wurde ein Überschuß von 446 Mill. S oder 1'5% erzielt. Die Pensionsversicherung der Selbständigen dagegen schloß 1971 schlechter ab als 1970, weil damals die Beiträge der Landwirtschaftlichen Zuschußrentenversicherung erhöht worden waren.

Der Bundeszuschuß stieg im vergangenen Jahr nur geringfügig (+4'4%). Dadurch ist sein Anteil am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung abermals zurückgegangen, von 31'6% auf 28'7%.

Übersicht 9

Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß ²⁾		Bundeszuschuß in % des Gesamtaufwandes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1967	22 673	+12 3	7 190	+15 4	31 7
1968	25 118	+10 8	8 093	+12 6	32 2
1969	27 836	+10 8	8 075	- 0 2	29 0
1970	30 425	+ 9 3	9 613	+19 0	31 6
1971 ³⁾	34 900	+14 7	10 032	+ 4 4	28 7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß. — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen. — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Felix Butschek